

Hundeleben I



In der Garage

Wieder ist es Winter. Dunkel erinnert sich der Hund daran, wie kalt und ungemütlich es in der Garage werden kann. Er friert. Vor einiger Zeit ist jemand dagewesen, um die Länge der Kette zu prüfen. Die Person ist über die Kothäufchen auf dem Betonboden gestiegen, hat mit dem Zollstock nachgemessen, ist wieder hinausgegangen. Vor der Garage hat es einen aufgeregten Wortwechsel gegeben. Einige Tage danach ist eine Holzhütte hereingetragen worden. Der Hund verkriecht sich darin und findet so ein wenig Schutz vor der grimmigen Kälte.

Seine Notdurft verrichtet das Tier im Umkreis, so weit die Kette reicht. Ein großer Radius ist das nicht. Ab und zu kommt der Gastwirt, dem die Garage gehört, und füllt den Trinknapf mit Wasser. Er wirft irgendwelche Essensreste auf den nackten Betonboden. Dabei macht er eine Handbewegung, als ob er Saatgut auf den Acker wirft oder Hühner füttert. Der Mann sagt kein einziges Wort und geht gleich wieder hinaus. Sobald er fort ist, wagt sich der Hund aus seiner Ecke und schnüffelt an den Brocken. Er sucht sich heraus, was ihm schmeckt. Der Rest verrottet. Es stinkt in der Garage.

An den Abenden dringt Lärm aus dem Gasthaus herüber. Es kommt vor, dass mitten in der Nacht ein fremder Mensch in die Garage kommt. Aus der Jackentasche holt dieser Zweibeiner ein Stück von irgend etwas, meist schmeckt das lecker. Der kleine Hund springt an den Hosenbeinen des Wohltäters hoch, die Kette klirrt. Streicheln lässt er sich jedoch nur ungern. Wenn die Hand sich nähert, zieht er den Schwanz zwischen die Hinterläufe,

duckt sich, sträubt das Nackenfell und legt die Ohren an. Manchmal knurrt er leise oder schnappt nach der Hand. Danach verkriecht er sich in den hintersten Winkel der Garage, um dort die Beute in Ruhe zu verzehren.

Um Mitternacht zieht der Wirt das Garagentor herunter. Erst am nächsten Vormittag macht er es wieder auf. Manchmal vergisst er darauf, dann bleibt es in der Garage den ganzen Tag über dunkel. Einmal ist der Hund zwei Tage lang ohne frisches Wasser gewesen, weil die Wirtsfamilie einen Kurzurlaub gemacht hat.

Karin Pfeiffer

Arbeitsvorschläge

ZUM FACH DEUTSCH:

- Stilles Lesen, lautes Lesen, lebendiger Vortrag
- Aktives Wortschatztraining: Unterstreiche 5 Begriffe oder Phrasen (Wendungen, aus Wortfolgen bestehend), die du dir merken möchtest. Wiederhole diese Wörter und Phrasen mehrmals, bis du sie auswendig sagen kannst.
- Unterstreiche im Text Substantive, Verben und Adjektive in verschiedenen Farben. Wenn du unsicher bist, frage!
- Erzähle nach. Du kannst entweder kürzen oder phantasievoll ausschmücken!

ZUR ETHIK:

- In diesem Text wird ein Beispiel für unsachgerechte Tierhaltung vorgestellt. Weshalb ist es Tierquälerei, einen Hund so zu halten? Was braucht ein Hund für ein glückliches Hundeleben?
- Dass die Person, die eines Tages die Kette mit einem Zollstock nachmaß, vom Tierschutzverein gewesen ist, wirst du selbst bereits herausgefunden haben. Entwirf ein Gespräch zwischen Tierschützer oder -schützerin und Hundehalter!